„Köln hat Freunde in Wolgograd“

Fotos: butterfly

Kein Platz blieb in der Piazzetta frei, als Jürgen Schumann (vorne links) am 16. März zur Premiere seines Wolgograd-Films einlud.

Es ist immer wieder ein Erlebnis, wenn Jürgen Schumann, langjähriges Ratsmitglied und entschiedener Verfechter des Städtepartnerschaftsgedankens, zur Premiere eines seiner professionell gestalteten Filme bittet. Acht Partnerstädte hat er inzwischen „auf Zelluloid“ ein Denkmal gesetzt, am 16. März war in der überfüllten Piazzetta des Rathauses Wolgograd, Kölns russische Partnerstadt, an der Reihe. Wie immer ein gelungener Abend, der mit einem kleinen anschließenden Stehempfang abgerundet wurde.

Es ist von der Optik her sicher leichter, einen Film über Barcelona, Kyoto oder Thessaloniki zu machen als über das ehemalige Stalingrad, dessen Zentrum nicht nur nahezu (wie Köln) sondern in der Tat vollständig zerstört war (es ist kein Zufall, dass Wolgograd auch eine Städtepartnerschaft mit Hiroshima unterhält). Vom 23. August 1942 an warfen deutsche Bomber mehr als eine Million Bomben auf Wolgograd ab, bis zum 3. Februar 1943 wurde in der Stadt um jedes Haus gekämpft. Die Hölle auf Erden mit 1,1 Millionen Todesopfern auf russischer Seite und 250.000 auf der deutschen. Historische Gebäude finden sich in Wolgograd, das bis 1925 Zarizyn und von 1925 bis 1961 Stalingrad hieß, nicht, beim Wiederaufbau dominierte die aus den Ostblockstaaten bekannte Plattenbauarchitektur.

Aber es gibt wiedererstandene Parks und Plätze und vor allem die Wolga mit ihrer wunderbaren Uferpromenade und den Treppen, die zu ihr hinunterführen. All dies setzt Jürgen Schumann ebenso beeindruckend in bewegte Bilder um wie die Monumente und Museen, die an die Entscheidungsschlacht des Zweiten Weltkriegs in Russland erinnern: die 85 Meter hohe „Mutter Heimat“, die Ruhmeshalle mit ihrem ewigen Feuer, die „Trauernde Mutter“, der Rossoschka-Friedhof, der für russische und deutsche Kriegsopfer gemeinsam angelegt wurde .... Ein „Heinzelmännchen-Spielplatz“ kommt auch ins Bild – aus einer öden Brache ist in der Stadt ein Kinderparadies mit Kölnbezug geworden (ein Schild erzählt die Geschichte der fleissigen Zwerge vom Rhein).

Und überhaupt: Es sind nicht zuerst die Gebäude, die eine Stadt ausmachen, sondern ihre Menschen. Und davon gibt es in der Wolgograd mit seinen knapp eine Million Einwohnern anscheinend sehr viele vom herzlichen Kaliber. Jürgen Schumann begleitete für seine Filmaufnahmen eine 23-köpfige Reisegruppe des Partnerschaftsvereins, die überall mit offenen Armen empfangen wurde. In seiner Anmoderation in der Piazzetta betonte er, wie kostbar diese gegenseitige Herzlichkeit und Freundschaft ist: „Wenn man bedenkt, was Deutsche den Menschen in Russland angetan haben, besonders an diesem Orte ....“

Der Oberbürgermeister von Wolgograd spricht in Jürgen Schumanns Mikrophon hinein nicht mehr nur von der „Städtepartnerschaft“ mit Köln, sondern von der „Städtebrüderschaft“ als einer noch intensiveren Variante: „Köln ist uns Bruderstadt, nicht nur Freund, sondern auch Verwandtschaft.“ In den Reden zum 20-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd Ende 2008 war immer wieder von ihrem eigentlichen Sinn die Rede: die Distanz in den Köpfen und Herzen überwinden. Dies scheint in einem erfreulichen Ausmaß gelungen zu sein.

Die Städtepartnerschaft mit Wolgograd gibt es seit 1988. Ein Jahr später wurde der Partnerschaftsverein gegründet und 1999 in Wolgograd der „Köln Verein“, mit dem gemeinsam inzwischen zahlreiche

Angeregte Diskussionen nach der Filmvorführung – mit dabei: Exbürgermeisterin Renate Canisius.

Projekte verwirklicht wurden. Der „Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V.“ hat aktuell 80 Mitglieder und kann ohne Zweifel als einer der aktivsten unter den fast 20 bestehenden Vereinen bezeichnet werden. Zum 20. Geburtstag hat man alle Projekte und Besuchsprogramme noch einmal in einer Festschrift zusammengefasst – 70 Seiten waren dafür nötig. Der Vorstand unter Vorsitz von Pfarrer Werner Völker wird nicht müde, neue Aktivitäten auf Schiene zu legen, die Besuchskontakte sind häufiger und enger als in anderem Vereinen. Neue Mitglieder sind selbstverständlich willkommen: „www.wolgograd.de“.